

# **Deutsches Archiv**

**für**

## **Erforschung des Mittelalters**

**namens der Monumenta Germaniae Historica**

**herausgegeben von**

**HORST FUHRMANN**

**HANS MARTIN SCHALLER**

**33. Jahrgang**

**1977**

**BÖHLAU VERLAG KÖLN WIEN**

Dies erklärt die Bevorzugung Diessens, die in der Zahl der erhaltenen Urkunden deutlich wird. Diese Annahme begründet auch die persönliche Verbundenheit sowohl Propst Bertolds zum Hause Wittelsbach als auch die der Herzogin Mechthilde zu Propst Bertold.

## Ein unbekanntes Prager Quodlibet von ca. 1400 des Magisters Johann Arsen von Langenfeld

Von

František Šmahel

Die Quodlibets an der Prager Universität in der Zeit um das Jahr 1409 nahmen einen außergewöhnlichen Platz im akademischen Leben ein. Diese „Turniere der geistlichen Ritterschaft“, wie sie Magister Hieronymus von Prag nannte<sup>1)</sup>, waren nicht bloß eine alljährlich wiederkehrende Schau von Meistern prompter Argumentation über alles Erdenkliche und mit jedwedem. Hand in Hand mit der Zunahme der nationalen Differenzen innerhalb der Universitätsgemeinde und mit der Verschärfung des Kampfes um Wyclif nahmen die Prager Quodlibets-Disputationen allmählich den Charakter eines wirklichen gelehrten Kampfspiels an. Was sonstwo leicht in Vergessenheit geraten konnte, rief bei den starkbesuchten jährlichen Disputationen oft einen wahren Sturm hervor. Die Regel der Quodlibetsdiskussion „more scholastico“ gewährte verhältnismäßig breiten Spielraum für die Formulierung heikler Ansichten, und diese Möglichkeit wurde auch in beträchtlichem Maße genutzt. Gewiß nicht zufällig finden wir einen bedeutenden Widerhall des bekanntesten Quodlibets dieser Zeit: jenes des Magisters Matthias von Knín, das kurz vor dem Kuttenberger Dekret im Januar 1409 abgehalten wurde. Auch die in den vier darauffolgenden Jahren vor der hussitischen Revolution gehaltenen Quodlibets verloren nichts an ihrer explosiven Aktualität. Der Konflikt um den nationalen Charakter der Prager Universität war zwar bereits entschieden, nicht aber der Streit um die Auffassung der Kirchen- und Gesellschaftsreform im Sinne von Wyclif und Hus.

Dank den mehrjährigen Forschungsbemühungen Jiří Kejř ist alles Wesentliche sowohl über den Verlauf, den historischen Hintergrund und den gelehrten Stoff der Prager Quodlibets, als auch über die erhaltenen und früher durchweg unbeachtet gebliebenen Quellen bekannt<sup>2)</sup>. Grundlegende Quelle der Erkenntnis sind vier Handbücher von Quodlibetarii — Magistern also, die ein Quodlibet zu halten hatten — mit Vorbereitungsstoff zur Disputation. Da sich aber alle diese Materialien auf die Quodlibets der Jahre 1409 bis 1417 beziehen, konnte bisher nicht festgestellt werden, inwieweit ihr gelehrter Inhalt mit den Quodlibets vor dem Jahre 1409 in Verbindung steht. Und so blieb auch die Frage nach der gei-

<sup>1)</sup> Vgl. *Recommendacio arcium liberalium mag. Hieronymi de Praga*, hg. von A. Molnár, in: *Výbor z české literatury doby husitské* 1 (1963) S. 244: *Et quoniam quodlibetum exstat clericalis milicie validum torniamentum...*

<sup>2)</sup> J. Kejř, *Kvůli betnání disputace na pražské universitě* [mit Rés.: *Les disputes quodlibétiques à l'Université de Prague*] (*Sbírka pramenů a příruček k dějinám University Karlovy* 6, 1971). Hier auch Hinweise auf die Quellen und die ältere Literatur.

stigen Herkunft der Verfasser dieser Handbücher offen, die — unter Einschluß von Johann Hus<sup>3)</sup> — ausnahmslos der Natio Bohemica angehörten.

Ganz zufällig, wie dies gewöhnlich geschieht, kam mir eine Quelle unter die Hände, die die Lücke unserer Kenntnisse über die Quodlibets an der Karls-Universität vor dem Jahre 1409 teilweise ausfüllt. Bei der Untersuchung der Quellen zum Prager Universalienstreit<sup>4)</sup> interessierte ich mich unter anderem für die Herkunft der Argumentation *contra universalia realia*, die das Handbuch des Quodlibetarius von 1409, Matthias von Knín, dem Magister Johann Arsen zuschreibt. Die Quelle der angeführten Argumentation ermittelte ich in der Hs. Univ.-Bibl. Leipzig Nr. 1435, und zwar überraschenderweise im Rahmen einer Quästionensammlung, die sich als bislang unbekanntes Handbuch eines Prager Quodlibetarius, und zwar eben jenes Magisters Johann Arsen erwies<sup>5)</sup>.

Die sorgfältige Reinschrift von 66 Quodlibetfragen auf fol. 188r—267r deutet darauf hin, daß die Hs. Leipzig 1435 lediglich eine Abschrift ist, die irgendwann im ersten Viertel des 15. Jahrhunderts entstand. Da keines der bisher bekannten Handbücher Autograph des betreffenden, als Quodlibetarius auftretenden Magisters ist, kann angenommen werden, daß für jedes Quodlibet aus organisatorischen Gründen mehrere Exemplare erforderlich waren und daß die vermögenden Magister sich die Handbücher für den Eigenbedarf abschreiben ließen. Die formale Ähnlichkeit des neu gefundenen Handbuchs mit den erhaltenen Prager Sammelwerken von Quodlibet-Vorbereitungen ist auf den ersten Blick verblüffend<sup>6)</sup>: Die Formulierung der Frage wird stets durch größere Schrift kenntlich gemacht, die einzelnen Teile einer Quodlibet-Vorbereitung werden zwecks Übersichtlichkeit durch Abstände voneinander getrennt, und bei den meisten Vorbereitungen wird Platz für allfällige Ergänzungen frei gelassen. Hier und da vorkommende Marginalzusätze von anderer Hand deuten darauf hin, daß jemand die Abschrift des Handbuchs zu Studienzwecken verwandte. Mit Ausnahme der letzten beiden Quästionen ist jeder der insgesamt 66 Fragen das „probleuma“ angefügt, und zwar stets durch selbständige Eintragung am oberen oder unteren Rand der betreffenden Seite. Von den bisher bekannten Handbüchern unterscheidet sich der neue Text formal hauptsächlich dadurch, daß die „quaestio principalis“ nicht gleich zu Beginn, sondern erst am Ende des gesamten Fragen-Komplexes angeführt wird.

<sup>3)</sup> Bislang erfuhr allein das Quodlibet-Handbuch von Johann Hus eine kritische Edition: Magistri Iohannis Hus Quodlibet, ed. B. R y b a (1948).

<sup>4)</sup> Vgl. F. Š m a h e l, Prolegomena zum Prager Universalienstreit. Zwischenbilanz einer Quellenanalyse, in: Actes du Congrès international: „Les universités à la fin du moyen âge“ (im Druck).

<sup>5)</sup> Daß diese Quelle der Aufmerksamkeit der Forschung bislang entging, erklärt sich einerseits daraus, daß die philosophischen Handschriften der Universitätsbibliothek zu Leipzig noch nicht katalogisiert worden sind, andererseits aus der ungenauen Charakteristik dieses Quästionenkomplexes im Werk von J. T ř í š k a, Příspěvky k středověké literární universitě [Beiträge zur Literatur an der mittelalterlichen Universität] 3 (Acta Universitatis Carolinae. Historia Universitatis Carolinae Pragensis 10, 1, 1969) S. 33, Nr. 26. T ř í š k a verwandte zwar den Titel *Quodlibet Arsen* vom Einband der Handschrift, bezeichnete aber das Ganze als „66 quaestiones determinatae cum problematibus“. Der Unterschied zwischen Vorbereitungen zur Quodlibetdisputation und zwischen „quaestiones determinatae“ ist grundsätzlicher Natur, und daher erweckt die angeführte Information den Anschein, es handelte sich um eine Sammlung von Quästionen, die von Magister Arsen zusammengetragen oder bearbeitet wurden.

<sup>6)</sup> Besonders auffallend ist hierbei die Ähnlichkeit mit der Abschrift des Handbuchs des Matthias von Knín.

Die formale Übereinstimmung mit den Prager Quodlibetarii-Handbüchern reicht für sich allein nicht aus, um hinsichtlich des Charakters der neuentdeckten Quelle einen beweiskräftigen Schluß ziehen zu können. Der durch eine bisher unbekannte einführende Quästio<sup>7)</sup> abgeschlossene Komplex von 65 Vorbereitungen zu Quodlibet-Disputationen löst notwendigerweise die Frage nach eventuellen inhaltlichen Zusammenhängen des Leipziger Textes mit den Quellen der späteren Prager Quodlibet-Handbücher aus. Das Ergebnis dieser vergleichenden Analyse erbrachte in mancher Hinsicht überraschende Ergebnisse.

Von der Gesamtzahl der 66 Fragen ist genau die Hälfte vorderhand nur aus der Hs. Leipzig 1435 bekannt. In 28 Fällen kann die Identität der Fragen und ihrer Vorbereitungen mit den Prager Quodlibet-Handbüchern nachgewiesen werden, wobei die überwiegende Zahl übereinstimmender Fragen, das sind 25, auf das Quodlibet-Handbuch des Magisters Matthias von Knín entfällt, während sich die Übereinstimmung mit dem Quodlibet-Handbuch des Magisters Simon von Tišnov auf zwei Vorbereitungen und die Übereinstimmung mit dem des Magisters Prokop von Kladruby auf vier beschränkt, von denen jedoch drei auch im Quodlibet-Handbuch des Matthias von Knín zu finden sind<sup>8)</sup>. Außerdem ist in drei Fällen auf eine in der Textgestalt variierende und in zwei weiteren auf völlig übereinstimmende Quodlibet-Vorbereitungen in der Hs. Univ.-Bibl. Prag V H 13 hinzuweisen<sup>9)</sup>. Erwähnenswert, wenn auch von geringerer Bedeutung, ist schließlich der Umstand, daß wir manche dieser Fragen in Gestalt abweichender Vorbereitungen oder der endgültigen Ausführung von anderswoher kennen, etwa aus dem Kommentar zur Metaphysik des Magisters Johann Arsen<sup>10)</sup>.

Die enge Verwandtschaft des neuentdeckten Handbuchs mit dem gleichen Quellentyp aus Prag ist dadurch unzweifelhaft erwiesen. Hervorzuheben ist insbesondere die Übereinstimmung von 25 Vorbereitungen Arsens mit Vorbereitungen des Quodlibet-Handbuchs des Matthias von Knín. Die Übereinstimmung kann in fol-

<sup>7)</sup> Sie ist in vollem Wortlaut überliefert. Formal werden bei diesem Quästionentyp eine positive und eine negative Lösung des Problems gleichsam spiegelartig gegenübergestellt. Dazu J. Kejř, *Kvodlibetní disputace*, S. 29—31. Ein gutes Beispiel hierfür ist die oben Anm. 3 zitierte Edition von Johann Hus' Quodlibet-Handbuch, S. 3—30.

<sup>8)</sup> Hinsichtlich der Übereinstimmung mit dem Quodlibet-Handbuch des Matthias von Knín siehe unten. Weitere Übereinstimmungen: Mag. Arsen 16 = Mag. Tišnov 12; Mag. Arsen 42 = Mag. Tišnov 11; Mag. Arsen 40 = Mag. Kladrub 45; Mag. Arsen 32 = Mag. Knín 140 = Mag. Kladrub 44; Mag. Arsen 46 = Mag. Knín 125 = Mag. Kladrub 51; Mag. Arsen 63 = Mag. Knín 129 = Mag. Kladrub 64. In der Textgestalt variieren die Vorbereitungen: Mag. Arsen 40 ≈ Mag. Knín 6; Mag. Arsen 7 ≈ Mag. Hus 9; Mag. Arsen 2 ≈ Mag. Kladrub 32. Ein Sonderfall in der variierenden Ausprägung einer Vorbereitung ist das Verhältnis der Quodlibet-Vorbereitung Mag. Knín 127 zu Mag. Kladrub 42, denn die Vorbereitung Mag. Knín 127 ist identisch mit der Vorbereitung Mag. Arsen 58.

<sup>9)</sup> In der Hs. V H 13 der Univ.-Bibl. Prag entsprechen sich wörtlich die Vorbereitungen Mag. Arsen 28, 30, die sonstwo nicht auftauchen. In derselben Handschrift haben sich ferner drei weitere Vorbereitungen Arsens und zwar Nr. 39, 42, 48 erhalten, die durch die Vermittlung des Matthias von Knín bereits in der Literatur bekannt sind. Vgl. dazu J. Kejř, *Kvodlibetní disputace*, S. 132, 151 und 164.

<sup>10)</sup> Unterschiedliche Vorbereitungen zu einer übereinstimmend formulierten Frage: Arsen 40 — Hs. Prag, Univ.-Bibl. V H 13, fol. 43<sup>v</sup>—45<sup>r</sup>, Hs. Kapitelbibliothek Prag N 12, fol. 1<sup>r</sup>—2<sup>r</sup>; Arsen 51 — Hs. Univ.-Bibl. Prag V H 13, fol. 102<sup>r</sup>—103<sup>r</sup>. Arsens Bearbeitung der Frage Nr. 51 in seinen *Quaestiones disputatae super libros I, II, IV—X, XII Metaphysicae Aristotelis* in der Handschrift Krakau, Biblioteka Jagiellońska Nr. 699, fol. 64<sup>vb</sup>—66<sup>ra</sup>. Vgl. auch fol. 75<sup>rb</sup>—76<sup>rb</sup> mit der Bearbeitung der Frage Arsen 24.

genden Fällen nachgewiesen werden (die Ziffern bedeuten die Reihenfolge der Vorbereitungen in den beiden Sammlungen):

| Arsen Knín | Arsen Knín | Arsen Knín | Arsen Knín   |
|------------|------------|------------|--------------|
| 4 — 101    | 27 — 107   | 39 — 111   | 54 — 125 bis |
| 8 — 102    | 32 — 140   | 41 — 134   | 56 — 139     |
| 12 — 103   | 33 — 108   | 44 — 122   | 57 — 126     |
| 13 — 104   | 35 — 109   | 46 — 123   | 58 — 127     |
| 15 — 105   | 37 — 110   | 49 — 124   | 63 — 129     |
| 23 — 106   | 38 — 132   | 50 — 125   | 65 — 130     |
| 24 — 131   |            |            |              |

Die unmittelbare Abhängigkeit des Quodlibet-Handbuchs des Matthias von Knín vom Text der Leipziger Hs. 1435 tritt noch mehr hervor, wenn wir in Erwägung ziehen, daß Matthias von Knín aus dieser Vorlage die Fragen und Vorbereitungen 101—111, 122—127, 129—132, 134, 139, 140 fast en bloc übernahm. Dabei dürfte die Unterbrechung der Reihenfolge zwischen den Nrn. 127 und 129 nur dadurch zustande gekommen sein, daß Magister Knín bei der Frage 128 die vorangehende Quästio lediglich variierte, deren Vorbereitung er zudem auf ein Minimum reduzierte. Wenn Matthias von Knín ähnlich wie andere Prager Quodlibetarii, sich die Arbeit dadurch erleichterte, daß er einen Teil der Vorbereitungen aus dem Handbuch Arsens übernahm, ist es gut möglich, daß er für weitere Teile andere, bisher unbekannte ältere Handbücher heranzog. Jedenfalls erleidet die Originalität des Quodlibet-Handbuchs des Matthias von Knín eine ziemliche Einbuße, so daß die hohe Einschätzung der älteren Literatur nunmehr mit beträchtlichem Vorbehalt aufgenommen werden muß<sup>11)</sup>. Ein abschließendes Urteil sollte man freilich nicht voreilig fällen, denn der Sachverhalt ließe sich auch so erklären, daß Magister Knín nur die Fragen von Nr. 101 an aus einer Vorlage übernahm, und zwar für den wenig wahrscheinlichen Fall, daß mehr als hundert Personen an der Diskussion teilnehmen sollten<sup>12)</sup>.

Im Vergleich mit dem Handbuch des Matthias von Knín aus dem Jahre 1409 überrascht ein wenig die verhältnismäßig geringe Zahl von Fragen im Quodlibet-Handbuch des Johann Arsen; doch hier lohnt eine Gegenüberstellung mit allen Quodlibetariis der Jahre 1409—1417<sup>13)</sup>:

<sup>11)</sup> F. M. Bartoš ging z. B. so weit, daß er Hieronymus von Prag als Mitverfasser des Quodlibet-Handbuches Mag. Kníns in Erwägung zog. Vgl. hierzu J. Kejř, *Kvodlibetní disputace*, S. 45—46, der sich dieser Möglichkeit gegenüber zurückhaltend zeigt. Im Zusammenhang damit ist erwähnenswert, daß das Handbuch Arsens auch die Vorbereitung der Quästio *Utrum tota terra quiescat a motu locali* enthält, die Bartoš hypothetisch gleichfalls Magister Hieronymus zuschrieb.

<sup>12)</sup> Der Umstand, daß die Fragen Knín 117 und 140 im Vorhinein bestimmten Personen, und zwar den Magistern Johann von Jesenice und Peter von Nahošice, zugeteilt wurden, müßte dann als Ausnahme gewertet werden.

<sup>13)</sup> In der ersten Kolumne der Tabelle ist auch die Quaestio principalis einbezogen, in der zweiten Kolumne wird auch die Person des Quodlibetarius eingezeichnet. Außerdem berücksichtige ich die Abhandlung von F. K a v k a, *Mistři-regenti na artistické fakultě pražské university v letech 1367—1420* [Magistri-regentes an der artistischen Fakultät der Prager Universität in den Jahren 1367—1420], in: *Z českých dějin* (1966) S. 89.

| Quodlibet            | Jahr | Anzahl der Vorbereitungen | Anzahl der bekannten Teilnehmer |
|----------------------|------|---------------------------|---------------------------------|
| Johann Arsen         | ?    | 66                        | ?                               |
| Matthias von Knín    | 1409 | 151                       | 30                              |
| Johann Hus           | 1411 | 67                        | 55                              |
| Michael von Malenice | 1412 | ?                         | 38                              |
| Simon von Tišnov     | 1416 | 60                        | 5                               |
| Prokop von Kladruby  | 1417 | 79                        | 42                              |

Der Vergleich läßt das anscheinende Mißverhältnis in einem anderen Licht erscheinen. Zudem ist in Betracht zu ziehen, daß die Quodlibets aus den Jahren 1409 bis 1417 durchweg demonstrativen Charakter hatten, so daß die Teilnahme daran einer Manifestation gleichkam<sup>14)</sup>. Mit Ausnahme der Quodlibet-Disputation des Magisters Johann Hübner aus dem Jahre 1404 wissen wir von nichts Vergleichbarem aus der davorliegenden Zeit, deren Quodlibet-Disputationen höchstwahrscheinlich ohne größeres Aufsehen verliefen. Demgegenüber mußte eine für 65 Magister vorbereitete Disputation eine beachtliche Aktion gewesen sein, die einige Tage beansprucht haben dürfte. Eine Teilnehmerzahl in dieser Höhe am Quodlibet Arsens gründet sich allerdings auf die bloße Annahme, daß die Disputation zu allen Fragen stattfand, bei denen im Quodlibet-Handbuch Arsens das *problemata* beigesetzt ist. In diesem Fall wäre die Zahl der disputierenden Magister beim Quodlibet Arsens um zehn höher als die Teilnehmerzahl beim Quodlibet von Hus. Doch selbst wenn wir diese Mutmaßung angesichts ihrer geringen Beweiskraft beiseite lassen, ist doch die Zahl der 66 erhaltenen Fragen hoch genug, um gegen die Identifizierung dieser Quelle als Quodlibet-Handbuch kein grundsätzliches Mißtrauen hegen zu müssen.

Der letzte Beweis hierfür hängt eng mit der Frage nach dem Verfasser des Handbuchs zusammen. Der zeitgenössische Eintrag auf dem oberen Innenrand des vorderen Vorsatzblattes: *Quod. Arsen* ist nach dem bereits Gesagten völlig eindeutig<sup>15)</sup>. Eventuell noch vorhandene Zweifel widerlegt schließlich die Marginalglosse zu einem bestimmten Abschnitt des Handbuchs des Matthias von Knín: *Nota contra universalis continens infra de Arsen*, eine Glosse, die sich bislang nicht erklären ließ<sup>16)</sup>. Sie bezieht sich auf den Schlußteil der Vorbereitung *Utrum numerus sit res distincta realiter a re numerata aut rebus numeratis* (Knín 134), der wörtlich dem Handbuch Arsens entnommen ist<sup>17)</sup>. Die zweifache und voneinander unabhängige Zuweisung des Handbuchs an den Magister Arsen

<sup>14)</sup> Vgl. J. K e j ř, *Kvodlibetní disputace*, S. 73 ff.

<sup>15)</sup> Der Eintrag *Quod. Arsen* auf dem oberen Außenrand des vorderen Vorsatzblattes ist nur sehr schwer lesbar. Derselbe Titel befand sich sicherlich auch auf dem auf der Oberseite des vorderen Buchdeckels angeklebten Schild. Auf dem Rest des Schildes kann man noch lesen: *quodlibet A ...* Für die Hilfeleistung bei der Überprüfung dieser Einträge danke ich Dr. B. K o p i č k o v á.

<sup>16)</sup> Ein ähnlicher Zusatz findet sich im Schlußindex der Quästionen bei Frage 134: *Ibidem vide argumenta multa Arsen contra universalis realia et allegaciones plures doctorum contra illa* (fol. 155r).

<sup>17)</sup> Magister Kníns Vorbereitung der angeführten Frage beginnt in der Hs. Kapitelbibliothek Prag L 45 auf fol. 141v, dann folgt die Argumentation gegen die Universalien auf fol. 142v—143v. Dieser Schlußteil mit Argumenten, Bemerkungen und Beweisgründen gegen die Universalien sind jedoch nicht Bestandteil der Vorbereitung zur angeführten Frage, sondern bilden den Abschluß der einführenden Frage und somit auch des ganzen Quodlibet-Handbuchs.

dürfte genügen, um in die Reihe der Prager Quodlibet-Handbücher ein weiteres, und zwar mit seinem Namen, einzuführen.

Was wissen wir eigentlich von Magister Johann Arsen<sup>18)</sup>? Aus einem nicht näher bestimmbar „Langenfeld“ in Süddeutschland oder Österreich gebürtig, kam er zu Beginn der achtziger Jahre des 14. Jahrhunderts zu Studienzwecken nach Prag. Im Frühjahr 1384 legte er mit hervorragendem Erfolg die Bakkalaureusprüfungen ab, belegte er doch von 43 Kandidaten den zweiten Platz. Diesen Erfolg konnte er auch bei den Magisterprüfungen zwei Jahre später wiederholen, wo er unter 40 Bakkalaurii auf den dritten Rang gelangte. Bald darauf, am 4. März 1386, wurde er von Magister Ditmar de Swerte zum Magister der „freien Künste“ promoviert. Gleich nach Ablauf der vorgeschriebenen zweijährigen Wartezeit begann er seine langjährige Lehrtätigkeit an der Prager artistischen Fakultät, der er sein ganzes Leben hindurch treu blieb. Bis zum 17. März 1404, wo er in den Universitätsquellen letztmals erwähnt wurde, war er insgesamt neunmal Prüfer bei den Bakkalaureus- und viermal bei den Magisterprüfungen<sup>19)</sup>, promovierte er 15 Bakkalaurii und sechs Magister<sup>20)</sup>. Außerdem wurde er von den Kollegen seiner Natio Bavarorum mit verschiedenen Universitäts- und sonstigen Funktionen betraut. So war er z. B. sechsmal Fakultätsschatzmeister, dreimal Mitglied der Kommission zur Beaufsichtigung der Statuten, zweimal Rechnungsprüfer u.a.m.<sup>21)</sup>. Die höchste akademische Würde erlangte er im

<sup>18)</sup> Einige Daten über Johann Arsen trug J. Tříška, Příspěvky (wie Anm. 5) 1 (Acta usw. 9,1, 1968) S. 22, Nr. 40 zusammen.

<sup>19)</sup> Examinator bei den Bakkalaureus-Prüfungen war Magister Arsen in den Jahren: 1388 (Monumenta Historica Universitatis Carolo-Ferdinandae Pragensis 1, 1 [1830] S. 260); 1390 (ebd. S. 268); 1394 (ebd. S. 289); 1396 (ebd. S. 314); 1397 (ebd. S. 323); 1399 (ebd. S. 345); 1401 (ebd. S. 365); 1403 (ebd. S. 373, 377). In der Prüfungskommission für das Magisterexamen war er nur in den Jahren 1393 (ebd. S. 280); 1396 (ebd. S. 309); 1398 (ebd. S. 329); 1402 (ebd. S. 368).

<sup>20)</sup> Den Bakkalaureusgrad erhielten aus der Hand Johann Arsens folgende Studenten: 6. X. 1386 Lambertus Rugge de Swollis (ebd. S. 247); 21. IV. 1394 Egbertus de Stauria (ebd. S. 291); 5. VII. 1394 Adolphus Bruwer (ebd. S. 293); 15. VII. 1394 Thydericus de Amsterdam (ebd. S. 294); 18. IX. 1394 Johannes Schutte (ebd. S. 295); 5. VII. 1395 Marquardus de Nurenberga (ebd. S. 304); 12. III. 1396 Petrus de Quinqueecclesiis (ebd. S. 311); 24. IV. 1399 Conradus de Norenberga (ebd. S. 340); 11. VII. 1400 Albertus Varentrappe de Monasterio (ebd. S. 352); 1. VIII. 1400 Syfridus de Grefenstein (ebd. S. 353); 7. X. 1400 Reinhardus Gensfelder (ebd. S. 356); 25. XII. 1400 Conradus Elrich (ebd. S. 358); 16. I. 1401 Gotschalkus de Paderborn (ebd. S. 359); 6. II. 1401 Jodocus Ulmer (ebd. S. 360); 24. V. 1401 Johannes Vayler (ebd. S. 365). Folgende Bakkalaurii wurden von Johann Arsen zu Magistern promoviert: 26. IV. 1395 Johannes Wrode (ebd. S. 302); 24. IV. 1396 Baltherus Haraczer (ebd. S. 312); 13. II. 1401 Georgius Cingerlin (ebd. S. 360); 22. II. 1401 Gotfridus Luet (ebd. S. 361); 4. III. 1402 Albertus Varentrappe (ebd. S. 369); 17. III. 1404 Johannes Eschembach (ebd. S. 379). Von Arsens Schülern erlangte lediglich Magister Albert Varentrappe eine gewisse Berühmtheit, Dekan der artistischen Fakultät zur Zeit des Kuttenberger Dekrets, Teilnehmer am Konzil von Konstanz und Archidiakon der Prager Kirche.

<sup>21)</sup> Als *collector pecuniarum* tritt Arsen auf in den Jahren: 1391 (ebd. S. 271); 1396 (ebd. S. 311); 1398 (ebd. S. 331); 1399 (ebd. S. 341); 1400 (ebd. S. 349) und 1403 (ebd. S. 374). Mitglied der Kommission, *quod statuta facultatis debite observentur*, war er dreimal hintereinander in den Jahren 1401–1403 (ebd. S. 368, 372, 376). In den Jahren 1393 und 1402 (ebd. S. 287, 372) war er *assessor pro audiendo computum facultatis*, im Jahre 1403 wurde er *dispensator leccionum* (ebd. S. 374), im Jahre 1390 erhielt er die Aufgabe auf Wunsch jemandem Privatlektionen zuzuteilen (ebd. S. 268), und im gleichen Jahr wurde er bei einer Ver-

Jahre 1392, als er für das Sommersemester zum Dekan der artistischen Fakultät gewählt wurde<sup>22)</sup>. Anscheinend begann Magister Arsen um das vierzigste Lebensjahr herum zu kränkeln, denn in einer Eintragung im Liber decanorum der artistischen Fakultät vom 4. März 1402 heißt es von ihm, er habe „recht ausgiebig beide Kollegs in seinem Testament bedacht“<sup>23)</sup>. Wir werden nicht weit von der Wirklichkeit abweichen, wenn wir die letzte Eintragung über ihn vom 17. März 1404 als Schlußpunkt nicht nur seiner akademischen Laufbahn, sondern auch seines Lebens betrachten.

Von den vielen bekannten Daten des akademischen Lebenslaufes von Johann Arsen bezieht sich keine Angabe direkt auf sein Quodlibet. Vom 6. Oktober 1386, als er Magister-Regent wurde, bis zum Zeitpunkt seiner letzten Erwähnung, dem 17. März 1404, konnten an der Prager artistischen Fakultät höchstens 18 Quodlibets abgehalten werden. Soweit wir es aufgrund der bekannten Daten beurteilen können, rückte in Prag ein Magister erst nach zwölfjährigem Wirken im Magisterkollegium zum Quodlibetarius auf. Eine Ausnahme bildete lediglich Mathias von Knín, der zu dieser Funktion demonstrativ bereits im dritten Jahr seiner ordentlichen Magisterwürde, d. h. im fünften Jahr nach seiner Promotion, berufen wurde. Das war aber ein gänzlich außergewöhnlicher und sonst kaum möglicher Fall. Und wenngleich die Statuten für die Ausübung dieser Funktion keine bestimmte Dauer der Lehrtätigkeit erforderten, gehen wir gewiß nicht fehl, wenn wir die Zeit bis zum Jahre 1395 aus den weiteren Erwägungen ausklammern. Im Jahre 1395, da Arsen nicht ganz neun Jahre ordentlicher Magisterwürde hinter sich hatte, also weniger als die Mindestzeit an Lehrtätigkeit eines Quodlibetarius, war jedoch Magister Nikolaus Magni von Jauer Quodlibetarius. Zufälligerweise kennen wir den Quodlibetarius auch für das Jahr 1396<sup>24)</sup>, so daß Arsen erst für die folgende Periode, d. h. das Jahr 1397, hätte gewählt werden können. Auch das Jahr 1398 kommt nicht in Frage, für das Magister Heinrich von St. Gallen als Quodlibetarius gewählt wurde; dieser lehnte zwar ab und wurde auf Fürsprache des Vizekanzlers der Universität ein für allemal von dieser Verpflichtung entbunden, aber niemand scheint an seiner Statt gewählt worden zu sein. Der Grund hierfür dürfte gewesen sein, daß ein neuer Kandidat für die Vorbereitung der Disputation nicht mehr genügend Zeit zur Verfügung gehabt hätte; indirekt bestätigt dies auch das Stillschweigen des sonst sehr pedantischen Dekans Peter Posern, der eine neue Wahl aufzuzeichnen kaum versäumt hätte. Und da wir die Quodlibetarii auch für die Jahre 1401 und 1404 namentlich kennen<sup>25)</sup>, kommen für Johann Arsen nur die Jahre 1397, 1399, 1400, 1402 und 1403 in Betracht.

---

sammlung der gesamten Universität zum Fakultätsvertreter bei der Überprüfung einer Finanzangelegenheit gewählt (ebd. 3 S. 31). Außerdem tritt Magister Arsen als Zeuge oder Gesuchsteller bei einigen weiteren Gelegenheiten auf (ebd. 1,1 S. 288, 310, 326, 356).

<sup>22)</sup> Ebd. 1,1 S. 276—277.

<sup>23)</sup> Ebd. 1,1 S. 369. Vgl. dazu *Calendarium beneficiorum Academiae Pragensis collatorum*, hg. von K. H r d i n a, in: Mistr Jan Campanus, *Mecenáši Karlovy university* [Magister Johann Campanus, Mäzene der Karls-Universität] (1949) S. 13: *M. Joh. Artsen de Langevelt Bavarus ambo collegia (Carolinum intelligi et Angelicum) satis solenniter in testamenti dotavit.*

<sup>24)</sup> Es war dies Magister Heinrich de Homberg. Vgl. J. K e j ř, *Kvodlibetní disputace*, S. 26—27 und 72—73.

<sup>25)</sup> Im Jahre 1401 war Magister Stephan von Kolín Quodlibetarius, drei Jahre darauf Magister Johann Hübner. Zum Dekanat des Magisters Posern vgl. die umfassende Eintragung in: *Mon. Hist. Univ. Carolo-Ferd. Prag.* 1,1 S. 321—328.



Nun läßt sich beobachten, daß ein gewisser ungeschriebener Brauch bestand, den man praktizierte, wenn sich niemand um die Funktion des Quodlibetarius bewarb; und das war die Regel. In solchen Fällen wechselten offenbar die einzelnen Fakultätsnationen einander turnusmäßig in der Auswahl geeigneter Kandidaten ab. Allerdings hatte auch dann die Wahl nicht immer einen reibungslosen Ablauf, wie bereits das Beispiel des Magisters Heinrich von St. Gallen zeigte; dennoch aber wurde durchweg ein Übereinkommen ohne peinliche Szenen herbeigeführt. Wenn wir die quellenmäßig belegten Angaben hypothetisch mit der Annahme eines solchen zyklischen Wechsels der Universitätsnationen kombinieren, erhalten wir für den Zeitraum 1395 bis 1409 folgendes Schema der Quodlibetarii:

| Jahr | Natio Bohemorum     | Natio Bavarorum     | Natio Polonorum          | Natio Saxonum           |
|------|---------------------|---------------------|--------------------------|-------------------------|
| 1395 | N. N.               | Heinrich de Homberg | Nikolaus Magni von Jauer | Heinrich von St. Gallen |
| 1396 |                     |                     |                          |                         |
| 1397 |                     |                     |                          |                         |
| 1398 |                     |                     |                          |                         |
| 1399 |                     |                     |                          |                         |
| 1400 |                     | (Johann Arsen?)     |                          |                         |
| 1401 | Stephan von Kolín   |                     | N. N.<br>Johann Hübner   | N. N.                   |
| 1402 |                     |                     |                          |                         |
| 1403 |                     |                     |                          |                         |
| 1404 |                     |                     |                          |                         |
| 1405 | (Andreas von Brod?) |                     | N. N.                    | N. N.                   |
| 1406 |                     |                     |                          |                         |
| 1407 |                     |                     |                          |                         |
| 1408 | Matthias von Knín   | N. N.               |                          |                         |
| 1409 |                     |                     |                          |                         |

Eine Ausnahme vom turnusmäßigen Wechsel der Magister der verschiedenen Nationen bildet lediglich das Jahr 1404, wo entgegen der Reihenfolge Magister Johann Hübner zum Quodlibetarius gewählt wurde. Da wir aber wissen, daß

gerade diese Wahl provokativen Charakter hatte<sup>26)</sup>, verfügen wir über eine akzeptable Begründung dieser Ausnahme von der Regel. Sofern das obenangeführte Schema eine gewisse Gültigkeit hat, kann daraus abgeleitet werden, daß Magister Johann Arsen das Quodlibet im Jubiläumsjahr führte<sup>27)</sup>.

Der unbekannte Bakkalaureus, der im Auftrag des Quodlibetarius Arsen die grundlegende Lösung der Quaestio principalis *Utrum primum mutans immutabile sit cum aliquo proprie componibile* vorbrachte, gelangte nach übersichtlicher und fundierter Argumentation zu einer negativen Beantwortung der gestellten Frage<sup>28)</sup>. In seiner vielfach längeren Alternativbearbeitung wahrte Magister Arsen die Reihenfolge „articuli“ — „conclusiones“ — „correlaria“, wobei er durchweg mit einer gegen die Schlußfolgerungen der Position des Bakkalaureus gerichteten Argumentation auftrat<sup>29)</sup>. Das abschließende „correlarium responsale“ fehlt in der Alternativversion, was sich bei den spiegelartigen „quaestiones principales“ wiederholt beobachten läßt<sup>30)</sup>. Demgegenüber folgen unmittelbar nach den Einwendungen zum dritten Artikel Bemerkungen, Argumente und Autoritäten gegen die Wyclifsche Auffassung der Universalien; sie sollten einerseits eine Diskussion über diese Angelegenheit vorwegnehmen, andererseits den Standpunkt des als Quodlibetarius auftretenden Magisters andeuten.

<sup>26)</sup> Vgl. J. K e j ř, Kvodlibetní disputace, S. 72—73.

<sup>27)</sup> Überdies kann man annehmen, das zeitlich bisher nicht genau eingereihte Quodlibet des Magisters Andreas von Brod habe im Jahre 1405 stattgefunden. J. K e j ř, Kvodlibetní disputace, S. 74—76, begrenzt das Datum des Quodlibets Andreas' von Brod auf die Jahre 1405—1408 ein, wobei er hypothetisch die Jahre 1407—1408 bevorzugt. Das erstere Datum ist jedoch dadurch wenig wahrscheinlich, daß Andreas im Sommersemester 1407 Rektor war. Aus demselben Grunde ist es auch beinahe ausgeschlossen, daß er als Rektor für das folgende Jahr 1408 zum Quodlibetarius gewählt worden wäre. Zum Rektorat des Andreas von Brod vom 24. IV. bis 16. X. 1407 siehe M. H a a s o v á - J e l í n k o v á, Správa a kancelář pražské university v první době jejího trvání [Verwaltung und Kanzlei der Prager Universität in der ersten Zeit ihres Bestehens], Sborník příspěvků k dějinám hlavního města Prahy [Nur als Separatdruck ersch. 1948, S. 33] Die Verfasserin bringt merkwürdigerweise nicht den Beleg aus Mon. Hist. Univ. Carolo-Ferd. Prag. 1,1 S. 391, wo Magister Andreas von Brod als *vicecancellarius* auftritt, welche Würde seit dem Jahre 1405 stets der Universitätsrektor bekleidete (auf diese wenig bekannte Tatsache verwies bereits V. V. T o m e k, Děje University pražské [Geschichte der Prager Universität] 1, 1849, S. 131 f. Diese Eintragung bezieht sich zwar auf das Jahr 1407, jedoch auf das Wintersemester; eine Ungereimtheit, die ich mir nicht erklären kann.

<sup>28)</sup> Die Rolle des Bakkalaureus beim Einleitungsakt des Quodlibets behandle ich in einer noch ungedruckten Studie über die Quodlibetdisputation zur Quaestio principalis des Magisters Michael von Malenice im Jahre 1412.

<sup>29)</sup> Die Zusammensetzung der Position des Bakkalaureus entspricht in ihrem regelmäßigen Schema den bekannten Quaestiones principales. Jeder der drei Artikel hat drei Conclusiones und jede Conclusio drei Correlaria. Magister Arsen übergang in seinen Einwendungen die dritten Correlaria aller Conclusiones des ersten Artikels, das erste Correlarium der ersten Conclusio des zweiten Artikels, ferner bei demselben Artikel alle Correlaria der zweiten Conclusio und das zweite Correlarium der dritten Conclusio. Beim dritten Artikel übergang Arsen die Correlaria der ersten Conclusio, die er durch eigene zwei Correlaria ersetzte; außerdem ließ er das erste Correlarium der zweiten Conclusio und das dritte Correlarium der dritten Conclusio außer acht. Mit zustimmender Argumentation unterstützte Magister Arsen die zweite und dritte Conclusio des zweiten Artikels und die erste Conclusio des dritten Artikels.

<sup>30)</sup> Dies ist auch der Fall bei Hus' Quodlibet. Vgl. Magistri Iohannis Hus Quodlibet, ed. B. R y b a, S. 30.

Obwohl Arsens Anhäufung von Zitaten und Argumenten an sich unausgeglichen wirkt, muß dafür nicht eine Nachlässigkeit der Abschrift verantwortlich sein; denn die zweite bisher bekannte Überlieferung vom Text dieser Argumentation im Handbuch des Matthias von Knín ist mit dem der Leipziger Hs. 1435 beinahe identisch, abgesehen von einigen besseren Lesarten, die darauf hindeuten, daß der Kopist des Handbuchs in der Hs. L 45 der Kapitelbibliothek Prag eine andere Vorlage hatte als die Hs. Leipzig 1435. Den Zeitgenossen war diese Art der Argumentation in ihrer Knappheit nicht nur ganz und gar geläufig, sondern auch wegen ihrer praktischen Verwendbarkeit bei verschiedenen Anlässen des akademischen Lebens angenehm. Hieraus dürfte sich auch die selbständige Überlieferung der Bemerkungen Arsens im Handbuch des Matthias von Knín erklären <sup>31)</sup>.

Inhaltlich genügt an dieser Stelle die Anführung einiger grundlegender Thesen, die die Auffassung des Autors über einige oft diskutierte Fragen erläutern. Arsen ist zunächst der Ansicht, daß *universale est posterius singulari* und daß *universalia nullum habent esse extra animam*. Denselben Sinn haben die Äußerungen: *quiditates rerum singularium non sunt res communes et intellectus est, qui agit universalitatem in rebus, sed ille non agit aliquid reale in essentia rei ad extra* <sup>32)</sup>. Es handelt sich selbstverständlich nicht um originelle Ansichten. Arsen trug lediglich die Thesen von Autoritäten zusammen und brachte in ihrer Auswahl seinen eigenen Standpunkt zum Ausdruck.

Neben den Philosophen, auf die sich Arsen in positivem Sinn beruft <sup>33)</sup>, erwähnt er an zwei Stellen auch Wyclif. Im einen Fall führt er — ziemlich gekürzt, insgesamt jedoch getreu — die dreifache Bedeutung an, die für Wyclif das *universale formaliter ad intellectum* hat <sup>34)</sup>. Im anderen Fall spinnt Arsen Wyclifs Spekulation von der numerischen Beziehung zwischen konkreten Individuen und

<sup>31)</sup> Eine Parallele dazu bildet eine gleichfalls an mehreren Stellen begegnende Argumentationskette des Magister Stephans von Pálec, allerdings mit einer Johann Arsen entgegengesetzten Tendenz, bezweckte sie doch die Unterstützung der Wyclifschen Auffassung der Universalien. Vgl. F. Šmahel, Ein Disputationsbehelf aus der Blütezeit des Prager Universalienstreites, *Mediaevalia Philosophica Polonorum* (im Druck).

<sup>32)</sup> Hs. Leipzig 1435, fol. 265v—266r, Hs. Kapitelbibliothek Prag L 45, fol. 142v—143r.

<sup>33)</sup> Besonders Aristoteles und Averroës, weiter Avicenna, Boëthius, Porphyrios und Themistios.

<sup>34)</sup> Mag. Arsen, Argumenta: Nota. Wicleff 2<sup>o</sup> capitulo De universalibus: Universale formaliter intellectum dicit tria. Primo naturam communem prime intencionis. Secundo communicabilitatem sive predicacionem de multis suppositis. Tercio intelligibilitatem propriam intellectus, quoniam illa intelligibilitas est reducta ad actum. Tunc dicitur universale in actu et hoc tertium esse habet ab anima. Contra sit <primo> quodlibet transcendens et singulare, secundo Porphyrius. Esse enim uniuscuiusque unum et idem est non intencionem etc. (Hs. Leipzig 1435, fol. 266v; Kapitelbibl. Prag L 45, fol. 143r.)

Joh. Wyclif, De universalibus: Correspondenter universale formaliter ad intellectum dicit tria: Primo naturam <communem>, que est res prime intencionis. Secundo communicabilitatem vel predicacionem de multis suppositis, que est res secunde intencionis. Et tercio intelligibilitatem propriam intellectus, cum res universalis sit appropriate intelligibilis sic, quod insensibilis a sensu corporativo. Quando igitur intelligibilitas rei universalis est reducta ad actum per intellectum humanum, tunc dicitur universale esse in actu. (Kapitelbibl. Prag L 36, fol. 142ra.)

dem allgemeinen Menschen weiter aus, um so ihre Absurdität zu beweisen<sup>35</sup>). Wenn Arsen dem ersten Ausspruch Wyclifs die Autorität des Porphyrius entgegengesetzt, versucht er die nachfolgende These mit rationalen Gründen zu widerlegen. Die Polemik mit Wyclif geht aber indirekt auch in den anderen Punkten weiter, die durchweg die Auffassung der *universalia in re*, d. h. *in essendo*, herabsetzen. So wendet beispielshalber Arsen beim siebenten Beweisgrund ein, jeder, der einen Esel besitzt, besitze auch einen Esel als solchen (*asinus communis*) und somit auch den Esel des Königs von Frankreich<sup>36</sup>). Dasselbe gelte vom Hintern und den Augen u. ä. Es bedarf keiner besonderen Erwähnung, daß die Wyclif-Anhänger nichts Derartiges behaupteten und im Gegenteil nicht wenig Verstand dafür aufwandten, um durch raffinierte Argumentation selbst die Unmöglichkeit ähnlicher Ausführungen zu beweisen.

Die Vorstellung, die wir vorderhand von der nominalistischen Einstellung Arsens zur Problematik der Universalien gewannen, können wir mit Hilfe des Kommentars zur Metaphysik des Aristoteles erweitern und präzisieren, den Magister Arsen im Geiste des führenden Vertreters der Pariser nominalistischen Schule, Johannes Buridanus, spätestens im Jahre 1399 verfaßt hat<sup>37</sup>). Mit den Universalien befaßte sich Arsen, wie dies üblich war, im Kommentar zum siebenten Buch, und zwar in drei Fragen. Gleich in der ersten von ihnen, die in der gesamten Reihenfolge des Buches die fünfzehnte ist, spricht sich Arsen eindeutig gegen Thesen im Sinne Platos und Wyclifs aus, obwohl er Wyclif nicht direkt erwähnt. Es handelt sich um die Frage: *Utrum universalia sint separata a singularibus*. Danach sind laut Magister Arsen zwei der drei Arten von Universalien unstrittig: *universalia in causando* (= *ante rem*) und *universalia loyca* (*predicacione, significacione*, sonst auch *post rem*). Um so mehr Zweifel und Unklarheiten gibt es hinsichtlich der *universalia in re* (= *in essendo*), denen Arsen auch alle Aufmerksamkeit widmet. Seine Schlußfolgerung geht dahin: *quod non sunt ponenda universalia in essendo distincta a singularibus*<sup>38</sup>).

Auch die weitere, die 16. Quästio des VII. Metaphysik-Buches, zeigt, daß der Autor den Kommentar des Buridanus zur Hand hatte<sup>39</sup>). Im Brennpunkt seiner

<sup>35</sup>) Mag. Arsen, Argumenta:

*Quinto argumento Wicleff: Si communis homo coniunctim et divisim, positus tunc A, B, C, AB, AC, BC, ABC, ut ipse concedit in tractatu De universalibus 9<sup>o</sup> capitulo. Sed falsitas probatur, quia sublata una anima intellectiva morerentur quatuor homines et stat inequalium meritorum.* (Hs. Leipzig 1435, fol. 266<sup>v</sup>; Kapitelbibl. Prag L 45, fol. 143<sup>r</sup>.)

Joh. Wyclif, De universalibus:

*Dico ulterius, quod positus Petro et Paulo duobus simplicibus hominibus, ponuntur eo ipso tres homines, sed non plures. Item binarius insanus primo recedens ab unitate est maxime sterilis inter numeros quoad illud. Cum positus tribus personis simplicibus speciei humane ponuntur septem homines et ita crescendo, ut ostendi in quodam tractatu de speciebus universalium.* (Kapitelbibl. Prag L 36, fol. 150<sup>va</sup>.)

<sup>36</sup>) Mag. Arsen, Argumenta: *Septimo. Omnis habens asinum, haberet asinum regis Francie. Probacio: Quia haberet communem asinum, qui esset regis Francie. Probacio: Quia si habet singularem, habet et communem et sic de oculis et culo et sic de aliis.* (Hs. Leipzig 1435, fol. 266<sup>v</sup>; Kapitelbibl. Prag L 45, fol. 143<sup>v</sup>.)

<sup>37</sup>) *Quaestiones disputatae super I, II, IV—X, XII libros Metaphysicae Aristotelis secundum Johannem Buridanum*, Hs. Krakau, Bibl. Jag., Nr. 699, fol. 2<sup>ra</sup>—140<sup>va</sup>. Zur literarischen Tätigkeit des Magisters Arsen vgl. auch Ch. H. Lohr, *Medieval Latin Aristotle Commentaries I, Authors A—F, Traditio* 23 (1967) S. 371.

<sup>38</sup>) Krakau, Bibl. Jag. 699, fol. 89<sup>va</sup>—91<sup>ra</sup>.

<sup>39</sup>) Während Buridanus fragt: *Utrum universalia sint distincta a singularibus*,

kritischen Aufmerksamkeit steht wiederum die platonische Auffassung der Universalien. Nach einer knappen Einleitung, in der er betont, das Problem sei metaphysisch, nicht logisch zu begreifen, fügt er gleich die abschließende *conclusio* an<sup>40</sup>). Erst dann folgen die *rationes et opiniones*, mit denen er sich auseinandersetzt, sofern sie sich gegen seine Schlußfolgerungen richten. Schließlich betrachtet er in der 17. Quästio unter einem etwas anderen Aspekt das sog. *universale metaphysicum*, worunter wiederum das *universale in essendo* zu verstehen ist<sup>41</sup>).

Sowohl im Quodlibet-Handbuch als auch im Kommentar zur Metaphysik des Aristoteles räumte Arsen der Frage der Universalien verhältnismäßig wenig Platz ein, was seiner nominalistischen Ausgangsposition im Geiste des Buridanus entsprach. Seine Bemerkungen und die von ihm zitierten Autoritäten deuten dessen ungeachtet eindeutig darauf hin, daß Magister Johann Arsen mit einer polemischen Reaktion der Wyclif-Anhänger rechnete und daß höchstwahrscheinlich auf sein Quodlibet hin eine lebhafte akademische Diskussion über die *universalia realia* entbrannte; eine Diskussion, in der schon damals nicht nur philosophische, sondern auch nationale und sogar politische Gegensätze ihren Ausdruck suchten und fanden.

Die Frage, warum gerade die Wyclifsche Philosophie zu einer der Grundkomponenten des ideologischen Programms der Generation von Hus wurde, ist bisher nicht zuverlässig beantwortet. Einige Thesen und vielleicht auch Schriften Wyclifs waren in Prag ganz gewiß noch zu Lebzeiten Wyclifs, d. h. zu Beginn der achtziger Jahre des 14. Jahrhunderts, bekannt, ohne daß man aber behaupten könnte, daß sie von den böhmischen Magistern zustimmend aufgenommen worden wären. Eher scheint das Gegenteil der Fall gewesen zu sein, sofern man den ablehnenden Standpunkt des einflußreichen Theologen Nikolaus Biceps gegenüber dem Wyclif'schen Begriff der Eucharistie als maßgebend ansehen kann<sup>42</sup>). Dennoch hatte sich die Situation zehn bis fünfzehn Jahre später verändert, und die jungen Magister von der Universitätskorporation der Natio Bohemica mit Stanislaus von Znaim, Stephan von Pálež, Johann Hus und später auch Hieronymus von Prag an der Spitze beherrschten als Verteidiger der extrem „realistischen“ Philosophie Wyclifs die Szene.

Auf den ersten Blick scheint es fast undenkbar, daß die abstrakten Spekulationen über die Universalien zu einem Politikum weitergehender gesellschaftlicher Resonanz hätten werden können. Wenn wir aber erwägen, daß in den etwa 30 000 Einwohner zählenden Prager Städten zumindest eintausend Angehörige der akademischen Gemeinde das Wesen dieses Streites durchweg verständlich fanden, erscheinen die Dinge bereits in einem anderen Licht. Außerdem müssen auch die theologischen und reformkritischen Konsequenzen in Betracht gezogen werden. Wenngleich in der Literatur keine einheitliche Meinung darüber besteht, ob die philosophischen Thesen Wyclifs von der Remanenz oder Prädestination im Zusammenhang politisch-gesellschaftlicher Entwicklungen zu sehen sind, sprechen die böhmischen Quellen eher für die Richtigkeit dieser Auffassung. Denn wie könnte man sonst die Tatsache erklären, daß kurz vor dem Ausbruch der Revolution in den Jahren 1419–1420 in Prag die Diskussion über die universale

---

stellt Arsen die Frage: *Utrum universalia sint in singularibus suis et tamen distincta ab ipsis* (Krakau, Bibl. Jag. 699, fol. 91<sup>ra</sup>–92<sup>va</sup>).

<sup>40</sup>) *Est conclusio igitur quod non sunt universalia realia ponenda in singularibus realiter distincta ab eisdem* (ebd., fol. 91<sup>rb</sup>).

<sup>41</sup>) *Utrum universale metaphysicum est ponendum similiter species* (ebd. fol. 92<sup>va</sup>–93<sup>rb</sup>).

<sup>42</sup>) Dazu vgl. F. Šmahel, Wyclif's Fortune in Hussite Bohemia, *Bulletin of the Institute of Historical Research* 43, No. 107 (1970) S. 17–18.

und notwendige Kausalität entbrannte? Alles erfolgte nach Meinung der Wyclif-Anhänger in Böhmen *de necessitate et non aliter*, und so begriffen und rechtfertigten sie auch ihre Streitigkeiten mit den Repräsentanten der verweltlichten Kirche<sup>43)</sup>. Dazu wäre noch zu bemerken, daß oft schon die Verteidigung der bloßen Philosophie Wyclifs in gewissem Maße auch eine Verteidigung Wyclifs als Reformator in sich barg. Schließlich gelangte auf dem Weg über die Kanzel und über zeitgenössische Lieder der Universalienstreit alsbald in die breitere Prager Öffentlichkeit. Auch ist hier erwähnenswert, daß der berühmte *asinus communis*, den wir bereits in der Argumentation Johann Arsens kennenlernten, auch in der Predigt des Dominikaners Petrus von der St.-Klemens-Kirche im Jahre 1410 begegnete<sup>44)</sup>.

In diesem in aller Kürze umrissenen Zusammenhang nehmen mit einem Schlag die Randbemerkungen Arsens *contra universalialia realia* größere Bedeutung an. Und nicht nur aus den genannten Gründen. Wir befinden uns in Prag an der Schwelle des Jahres 1400. Im Lande herrscht bereits einige Jahre hindurch Unruhe, Klerus und Universität in Böhmen sind voller Unstimmigkeiten, die Absetzung König Wenzels im Reich hängt in der Luft. Es genügt ein unwesentlicher Anstoß, und die latenten nationalen Zwistigkeiten können wiederum die Verhältnisse an der Universität in Bewegung bringen. Wenn zuvor die Verteilung der Plätze in den Kollegien das Kernstück der Streitigkeiten bildete, geht es an der Wende des 14./15. Jahrhunderts der Aktionsgruppe der Magister der Natio Bohemica bereits um die allmähliche Beherrschung der heimischen Hochschule. Und da die jüngeren Sprecher dieser Gruppe entschiedene Wyclif-Anhänger waren, mußte notgedrungen auch der Universalienstreit einen nationalen Akzent erhalten. Nicht zufällig kommentierte entweder Hus selbst oder einer seiner Gefährten einen Band von Abschriften der philosophischen Traktate Wyclifs mit der hämischen Glosse: *Haha, Němci, haha, ven ven* — „Haha, Deutsche, haha, marsch hinaus“<sup>45)</sup>. Die Tatsache, daß sich die Natio Bohemica und innerhalb dieser der harte Kern von Wyclif-Anhängern gegenüber der Gesamtuniversität in der Minderheit befand, bildete zunächst allerdings eine unüberwindliche Barriere für eine rasche und ungehinderte Verbreitung der Gedanken des englischen Reformators. Es genügte wenig, und durch Beschluß der Mehrheit konnte die tschechische Wyclif-Anhängerschaft auf den gefährlichen Boden der Häresie abgedrängt werden, wie dies im Jahre 1403 und dann wieder 1408 geschah<sup>46)</sup>. Zu jener Zeit, als der Magister Johann Arsen sein Quodlibet eröffnete, hatte das Ringen um Wyclif bereits eingesetzt, und daher erlangte seine Argumentation *contra*

<sup>43)</sup> Vgl. z. B. die *Litera de civitate Pragensi* aus der Frühzeit der hussitischen Revolution, ed. K. Höfler, Geschichtschreiber der hussitischen Bewegung in Böhmen, Teil 2 (Fontes rer. Austr. 1,6, 1865) S. 316 f.

<sup>44)</sup> F. Šmahel, *Universalialia realia sunt heresis seminaria*, *Československý časopis historický* 16 (1968) S. 808 f.; dort auch andere Beispiele dieser öffentlichen Polemik.

<sup>45)</sup> Vgl. V. Novotný, *M. Jan Hus* 1 (1919) S. 60 f.

<sup>46)</sup> Vgl. allgemein F. Seibt, Wenzel IV. als römischer und böhmischer König 1378 bis 1419, in: *Handbuch der Geschichte der böhmischen Länder* hg. von K. Bosl, Bd. 1 (1967) S. 473 f. Zur Nationalfrage zuletzt F. Šmahel, *The Idea of the „Nation“ in Hussite Bohemia*, *Historica* 16 (1969) S. 165 f. Über die personale Gesamtstärke der Prager Universität, über den relativen Rückgang der Studenten innerhalb der Natio Bohemica vor dem Jahre 1409 und über den Umfang der Prager Sezession vgl. F. Šmahel, *Pražské universitní studentstvo v předrevolučním období 1399—1419* [mit Zus.: Die Studentenschaft der Prager Universität vor der hussitischen Revolution 1399—1419] (*Rozpravy Československé Akademie věd. Řada společenských věd* 77,3, 1967) und: *Le mouvement des étudiants à Prague dans les années 1408—1412*, *Historica* 14 (1967) S. 33—75.

*universalia realia* wohl oder übel eine höchst aktuelle Bedeutung. Unter diesem Aspekt bedeutet die Identifizierung des Quodlibets Arsens nicht nur einen Beitrag für die interne Geschichte der Prager Universität vor dem Jahre 1409, sondern auch für die Rekonstruktion der Entwicklungslinie der Ideen Wyclifs und Hus'.

**A n h a n g : Quodlibet des Magisters Johann Arsen. Verzeichnis der Quästionen (Hs. Leipzig, Univ.-Bibl. Nr. 1435, fol. 188<sup>r</sup>—267<sup>r</sup>)**

1. Fol. 188<sup>r</sup>—189<sup>r</sup>: *Utrum homo ex puris naturalibus possit intelligere vere primum ens esse principium effectum.*
2. Fol. 189<sup>r</sup>—190<sup>r</sup>: *Utrum prima causa agendo cum causa secunda ad extra agat libere contingenter.* Vgl. Quodlibet Kladrub Nr. 32. Variante: *Utrum prima causa agens ad extra cum causa secunda libere et contingenter sit aliquo termino terminata in potencia sua activa* (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 162).
3. Fol. 190<sup>r</sup>—191<sup>r</sup>: *Utrum contingat voluntatem humanam in suis operationibus elicitis difficultari.*
4. Fol. 191<sup>v</sup>—192<sup>r</sup>: *Utrum voluntas principiet actus suos libere.* Vgl. Quodlibet Knín Nr. 101 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 131).
5. Fol. 191<sup>v</sup>—192<sup>r</sup> bis: *Utrum pura obmissio sit moralis culpa.*
6. Fol. 192<sup>r</sup>—193<sup>r</sup>: *Utrum virtutes morales sint connexe.*
7. Fol. 193<sup>r</sup>—194<sup>r</sup>: *Utrum virtutes morales sint in voluntate subiective.* Vgl. Quodlibet Hus Nr. 9, Variante: *Utrum virtutes morales, in voluntate subiective connexe ad invicem, habeant vicia sibi opposita et connexa* (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 138).
8. Fol. 194<sup>r</sup>—195<sup>r</sup>: *Utrum omnis intelligencia secunda intelligat se et alia.* Vgl. Quodlibet Knín Nr. 102 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 131).
9. Fol. 195<sup>v</sup>: *Utrum locus a coniugatis sit bona consequencia.*
10. Fol. 196<sup>r</sup>—196<sup>v</sup>: *Utrum idem genus bene dividatur duabus divisionibus equiperis.*
11. Fol. 196<sup>v</sup>—197<sup>r</sup>: *Utrum laudabilius sit bene se habere in prosperis quam in adversis.*
12. Fol. 197<sup>v</sup>—198<sup>v</sup>: *Utrum ignorancia tollat aut minuat deformitatem actus moralis.* Vgl. Quodlibet Knín Nr. 103 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 131).
13. Fol. 198<sup>v</sup>—199<sup>r</sup>: *Utrum aliqua potencia sit ad preteritum simpliciter.* Vgl. Quodlibet Knín Nr. 104 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace S. 131).
14. Fol. 199<sup>v</sup>—200<sup>r</sup>: *Utrum voluntas eodem actu velit finem et ea que sunt ad finem.*
15. Fol. 200<sup>r</sup>—201<sup>r</sup>: *Utrum quelibet boni privacio sit tam mala quam bonus esset habitus oppositus, si esset.* Vgl. Quodlibet Knín Nr. 105 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 131).
16. Fol. 201<sup>r</sup>—202<sup>r</sup>: *Utrum actus exterior addat aliquam maliciam vel bonitatem moralem super actum interiorem.* Vgl. Quodlibet Tišnov Nr. 12 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 151).
17. Fol. 202<sup>v</sup>—202<sup>r</sup> bis: *Utrum concretum sit predicabile de suo abstracto vere et affirmative.*
18. Fol. 202<sup>v</sup> bis — 203<sup>r</sup>: *Utrum possibile sit in corpore finito esse perfectionem infinitam inherenter.*
19. Fol. 203<sup>v</sup>—204<sup>r</sup>: *Utrum possibile sit naturaliter hominem habere conceptum singularem simplicem de re non sensata ab eodem.*
20. Fol. 204<sup>v</sup>—205<sup>r</sup>: *Utrum argumentacio proprie dicta sit motus proprie dictus.*

21. Fol. 205<sup>v</sup>—206<sup>r</sup>: *Utrum omnis accio cause secunde sit in suo agente subiective.*
22. Fol. 206<sup>v</sup>—207<sup>r</sup>: *Utrum possibile sit naturaliter accidens migrare de subiecto in subiectum.*
23. Fol. 207<sup>v</sup>—208<sup>r</sup>: *Utrum a proporcione minoris inequalitatis vel inequalitatis potencie moventis super resistenciam passi fiat accio.* Vgl. Quodlibet Knín Nr. 106 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 131).
24. Fol. 208<sup>v</sup>—209<sup>r</sup>: *Utrum in dictis secundum accidens idem sit ipsum et ipsum esse.* Vgl. Quodlibet Knín Nr. 131 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 134). Magister Arsen bearbeitete diese Frage in seinem Kommentar zur Metaphysik, lib. VII, qu. 3, Hs. Krakau, Bibl. Jag. Nr. 699, fol. 75<sup>rb</sup>—76<sup>rb</sup>.
25. Fol. 209<sup>v</sup>—210<sup>r</sup>: *Utrum omne vivens genitum generatione equivoca differat speciem a genito generatione univoca.*
26. Fol. 210<sup>v</sup>—211<sup>r</sup>: *Utrum unaqueque res per se et sine addito sit individuata.*
27. Fol. 211<sup>v</sup>—212<sup>r</sup>: *Utrum contradiccionem implicet plures esse mundos corporales totaliter distinctos.* Vgl. Quodlibet Knín Nr. 107 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 131; hier irrtümlicherweise corporaliter statt totaliter).
28. Fol. 212<sup>v</sup>—213<sup>r</sup>: *Utrum omne vivum sit melius non vivo.* Vgl. Variante in Hs. Prag, Univ.-Bibl., V H 13, fol. 97<sup>v</sup>—98<sup>r</sup>: *Utrum omne vivum sit melius et dignius non vivo.*
29. Fol. 213<sup>v</sup>—214<sup>r</sup>: *Utrum summa calefaccio sit aliquod positivum.*
30. Fol. 214<sup>v</sup>—215<sup>r</sup>: *Utrum omne astrum sit eiusdem speciei specialissime essentialis cum suo orbe.* Vgl. dieselbe Vorbereitung in Hs. Prag, Univ.-Bibl., V H 13, fol. 98<sup>r</sup>—98<sup>v</sup>.
31. Fol. 215<sup>v</sup>—216<sup>r</sup>: *Utrum omnis propria passio differat vel sit diversa realiter a suo subiecto, cuius est passio.*
32. Fol. 216<sup>r</sup>—218<sup>r</sup>: *Utrum in quolibet continuo permanenti sint puncta indivisibilia ponenda.* Vgl. Quodlibet Knín Nr. 140, Quodlibet Kladrub Nr. 44 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 135—136, 164).
33. Fol. 218<sup>r</sup>—219<sup>r</sup>: *Utrum possibile sit aliquid transmutari de contradictorio in contradictorium.* Vgl. Quodlibet Knín Nr. 108 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 131).
34. Fol. 219<sup>v</sup>—220<sup>v</sup>: *Utrum in omni actuali cognitione potencia cognitiva concurrat active.*
35. Fol. 220<sup>v</sup>—221<sup>v</sup>: *Utrum tota terra quiescat a motu locali.* Vgl. Quodlibet Knín Nr. 109 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 131—132; F. M. Bartoš, Francouzský předchůdce Koperníkův a jeho ohlas na Karlově universitě v době předhusitské [Ein französischer Vorläufer des Kopernikus und sein Widerhall an der Karls-Universität in vorhussitischer Zeit], Jihočeský sborník historický 12, 1939, S. 36—39).
36. Fol. 222<sup>r</sup>—222<sup>v</sup>: *Utrum beneficiatus obligetur suo benefactori ad retribuendam secundum gratitudinem.*
37. Fol. 223<sup>r</sup>—223<sup>v</sup>: *Utrum pro operis humani execucione ex parte agentis sufficiant velle et posse.* Vgl. Quodlibet Knín Nr. 110 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 132).
38. Fol. 223<sup>v</sup>—225<sup>r</sup>: *Utrum aliqua forma accidentalis sit proprie intensibilis et remissibilis.* Vgl. Quodlibet Knín Nr. 132; eine Bearbeitung dieser Frage in Hs. Prag, Univ.-Bibl., X H 18, fol. 161<sup>r</sup>—162<sup>v</sup> als Werk des Magisters Briccius de Saaz (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 51, 65, 135).
39. Fol. 225<sup>v</sup>—226<sup>v</sup>: *Utrum possibile sit aliquid condensari aut rarefieri.* Vgl. Quodlibet Knín Nr. 111; dieselbe Vorbereitung in Hs. Prag, Univ.-Bibl., V H 13, fol. 155<sup>v</sup>—156<sup>r</sup> (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 132).



40. Fol. 226<sup>v</sup>—227<sup>v</sup>: *Utrum quolibet individua eiusdem speciei specialissime differant essentialiter equaliter*. Vgl. Quodlibet Knín Nr. 6, Variante der Frage, aber andere Bearbeitung (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 117—118).
41. Fol. 228<sup>r</sup>—229<sup>r</sup>: *Utrum numerus sit res distincta realiter a re numerata per ipsum aut rebus numeratis*. Vgl. Quodlibet Knín Nr. 134 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 135).
42. Fol. 229<sup>r</sup>—230<sup>r</sup>: *Utrum omne ens simpliciter unum sit substantia vel accidens et capio ens nominaliter ...* Vgl. Quodlibet Tišnov Nr. 11; dieselbe Vorbereitung in Hs. Prag, Univ.-Bibl., V H 13 fol. 110<sup>r</sup>—111<sup>r</sup> (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 151).
43. Fol. 230<sup>v</sup>—231<sup>r</sup>: *Utrum sub quolibet termino stante communiter in propositione fieri descensum in bona consequencia sit possibile*.
44. Fol. 231<sup>v</sup>—232<sup>v</sup>: *Utrum circumscriptis signis logicalibus esse contradiccionem sit possibile*. Vgl. Quodlibet Knín Nr. 122 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 133).
45. Fol. 232<sup>v</sup>—233<sup>v</sup>: *Utrum concreta sint per se in genere predicamentali*.
46. Fol. 234<sup>r</sup>—235<sup>r</sup>: *Utrum decem predicamenta sint penitus inter se realiter distincta*. Vgl. Quodlibet Knín Nr. 123, Quodlibet Kladrub Nr. 51 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 134, 165).
47. Fol. 235<sup>r</sup>—236<sup>r</sup>: *Utrum aliqua sciencia propter quid sit simplex habitus*.
48. Fol. 236<sup>v</sup>—237<sup>r</sup>: *Utrum tantum septem sint artes liberales*. Vgl. Quodlibet Kladrub Nr. 45, Variante (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 164); siehe auch Hs. Prag, Univ.-Bibl. V H 13, fol. 1<sup>r</sup>—1<sup>v</sup>.
49. Fol. 237<sup>v</sup>—238<sup>v</sup>: *Utrum omnis relatio sit res positiva realiter distincta a re absoluta*. Vgl. Quodlibet Knín Nr. 124 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 134).
50. Fol. 239<sup>r</sup>—240<sup>r</sup>: *Utrum potencia activa primi entis ad extra sit aliquo termino terminata*. Vgl. Quodlibet Knín Nr. 125 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 134).
51. Fol. 240<sup>r</sup>—241<sup>r</sup>: *Utrum omne futurum de necessitate eveniat*. Vgl. dieselbe Frage, aber unterschiedliche Vorbereitung, in Hs. Prag, Univ.-Bibl., V H 13, fol. 102<sup>r</sup>—103<sup>r</sup>; Magister Arsen selbst bearbeitete diese Quästio in seinem Kommentar zur Metaphysik, lib. VI, qu. 5 (Hs. Krakau, Bibl. Jag., Nr. 699, fol. 64<sup>vb</sup>—66<sup>ra</sup>).
52. Fol. 241<sup>v</sup>—242<sup>r</sup>: *Utrum sillogismus sit formale argumentum*.
53. Fol. 242<sup>v</sup>—243<sup>r</sup>: *Utrum omnis sillogismus secunde vel tercie figurarum fit in primam figuram per impossibile*.
54. Fol. 243<sup>v</sup>—244<sup>v</sup>: *Utrum tempus sit ens realiter extra animam existens*. Vgl. Quodlibet Knín Nr. 125 bis (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 134).
55. Fol. 244<sup>v</sup>—246<sup>r</sup>: *Utrum species realiter componatur ex genere et differentia*.
56. Fol. 246<sup>v</sup>—248<sup>r</sup>: *Utrum cuilibet termino communi in predicando correspondeat natura communis in essendo*. Vgl. Quodlibet Knín Nr. 139 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 135).
57. Fol. 248<sup>v</sup>—249<sup>v</sup>: *Utrum casus communis in insolubilibus sit admittendus*. Vgl. Quodlibet Knín Nr. 126 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 134), hier *casus continuus in solubilibus*; beide Vorbereitungen sind aber identisch.
58. Fol. 249<sup>v</sup>—251<sup>r</sup>: *Utrum propter nullum possibile bene admissum sit impossibile concedendum*. Vgl. Quodlibet Knín Nr. 127 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 134); Quodlibet Klarub Nr. 42, Variante (J. Kejř, ebd. S. 50, 164).
59. Fol. 251<sup>r</sup>—252<sup>r</sup>: *Utrum habitantes in regionibus calidis sunt longioris vite habitantibus in regionibus frigidis*.
60. Fol. 252<sup>r</sup>—253<sup>r</sup>: *Utrum sciencia medicinalis sit naturali philosophia dignior*.

61. Fol. 253<sup>r</sup>—254<sup>r</sup>: *Utrum in oracione congrua figura construccionis committatur.*
62. Fol. 254<sup>v</sup>—255<sup>r</sup>: *Utrum induccio sit formale argumentum.*
63. Fol. 255<sup>r</sup>—256<sup>r</sup>: *Utrum angulus contentus a dyametro et semicirculo alicuius circuli sit omnium angulorum acutorum maximus.* Vgl. Quodlibet Knín Nr. 129, Quodlibet Kladrub Nr. 64 (J. Kejř, Kvodlibetní disputace, S. 134, 58, 167).
64. Fol. 256<sup>v</sup>—257<sup>v</sup>: *Utrum materia prima sit pars quiditatis substancie composite ex materia et forma.*
65. Fol. 257<sup>v</sup>—258<sup>v</sup>: *Utrum peritus astrologus de futuris contingentibus certitudinaliter pronosticare possit.* Vgl. Quodlibet Knín Nr. 130 (J. Kejř Kvodlibetní disputace, S. 134).
66. Fol. 259<sup>r</sup>—267<sup>r</sup>: *Utrum primum mutans immutabile sit cum aliquo proprie componibile* = Quaestio principalis des Magisters Johann Arsen von Langenfeld.